Hallo meine Lieben aus meinem 10-er Kurs,

heute ist nochmal Fernunterricht angesagt und dann hoffentlich ab nächster Woche das Erarbeiten des Stoffes im Wechselunterricht.

Nun zu **Rene`Descartes:**

Descartes erwägt als Gründe für Täuschungen, dass er träume, Wahnsinnsvorstellungen habe oder, dass ihn jemand täuschen wolle.

Er sucht seiner Methode gemäß ( Zweifeln) nach einem **Ansatzpunkt, der nicht mehr anzuzweifeln sei.**

Dabei erkennt er, dass man **alles anzweifeln kann: die Sinne, Überlegungen, Gewissheiten der Mathematik, Geschichte, selbst Gott.**

Aber eins ist bei allem Zweifeln gewiss, nämlich die **Existenz des Zweifels** (gleichbedeutend mit Denken) selbst.

Denn es ist **unmöglich zu zweifeln** (was ja nichts anderes ist als zu denken), **ohne gleichzeitig als Zweifelnder zu existieren.**

Durch den Zweifel kann man sich der **eigenen Existenz als „res cogitans“** („denkendes/ zweifelndes Ding“) **sicher sein**.

***1. Prinzip der Philosophie: Ich bin, ich existiere.***

Das würde aber auf alle Lebewesen zutreffen. ***Ergo***: Wir Menschen unterscheiden uns durch das ***DENKEN***. Daraus entwickelt er seinen berühmten Spruch:

***Ich denke, also bin ich***. **Cogito ergo sum**.

D.h., Descartes hat den unbezweifelbaren Punkt gefunden:

 ***Selbstgewissheit des ICHs***

Im Präsenzunterricht werde ich euch die Vertreter des Empirismus- Locke und des Rationalismus- Descartes nochmal bildhaft erklären.

*Nun zur letzten Aufgabe online:*

I. Kant versucht beide Strömungen zu verbinden. Er sagt, dass beide Quellen für die Erkenntnis wichtig seien.

* Lest euch das Abl. durch und beantwortet die Aufgaben 1, 2 und 4 schriftlich.

Bis hoffentlich bald von Angesicht zu Angesicht,

Frau Bürkner